



Anstelle des heutigen Altersheims Breitlen soll ein modernes Alterszentrum entstehen. Doch einigen Hombrechtikern ist das Projekt zu teuer.

Visualisierung zvg

Hombrechtikon verhandelt über Finanzierung des Alterszentrums

HOMBRECHTIKON Die Projektierung des neuen Alterszentrums Breitlen ist seit Sommer abgeschlossen. Jetzt führt Hom'Care Gespräche zur Finanzierung. Auch die Gegner des Projekts bringen sich in Stellung.

Das geplante Alterszentrum Breitlen in Hombrechtikon hat in letzter Zeit vor allem wegen einer Aufsichtsbeschwerde Schlagzeilen gemacht, die einen Planungsstopp forderte. Als die Beschwerde beim Bezirksrat eingereicht wurde, war die Projektierung des Alterszentrums jedoch bereits abgeschlossen.

Laut Max Baur, Bauherrenberater von Hom'Care, der Organisation für Alter und Gesundheit, die das neue Zentrum plant, erarbeitete man im letzten Quartal von

2014 im Hinblick auf das Projektergebnis eine Betriebsanalyse und einen Businessplan. Zurzeit laufen Verhandlungen mit Geldgebern wie Banken, Pensionskassen und Versicherungen. Das neue Breitlen soll nicht über Steuergelder, sondern durch ein Darlehen an Hom'Care finanziert werden. Die Investitionskosten des Zentrums mit 75 Pflegeplätzen und 35 neuen Alterswohnungen werden auf 51 Mio. Franken prognostiziert.

Diese hohe Summe ist der Stein des Anstosses für die Gegner des

Projektes. Im April 2014 machte ein Flugblatt in Hombrechtikon die Runde, das gegen das neue Alterszentrum opponierte.

Nicht klein beigegeben

Das zentrale Argument war, dass die Baukosten zwar nicht über Steuergelder finanziert werden, die Hombrechtiker aber für das aufgenommene Geld bürgen müssten. Hinter der Propagandaaktion stand Gustav Fehr, der damals rund 220 Unterschriften für sein Anliegen gesammelt hat, wie er gegenüber der ZSZ sagte. Im Sommer reichte er Aufsichtsbeschwerde beim Bezirksrat ein.

Nachdem die Beschwerde nun vollumfänglich abgelehnt wurde,

will Fehr aber nicht klein beigegeben: «Unsere Gruppierung nennt sich jetzt Interessengemeinschaft für ein finanzierbares Alterszentrum», sagt er auf Anfrage. Die IG werde im März zu einer Informationsveranstaltung einladen.

Auch Hom'Care und der Gemeinderat wollen informieren. So ist im Mai eine Informationsveranstaltung geplant zur «Gretchenfrage», wie Max Baur sagt. Voraussichtlich im Juni werden die Hombrechtiker an der Urne abstimmen, ob Hom'Care das Darlehen aufnehmen darf. Im Mai sollen laut Baur die Tarife der Betten und Mietpreise der Wohnungen sowie der Businessplan vorgestellt werden. *Katrin Meier*

«Unsere Gruppierung nennt sich jetzt Interessengemeinschaft für ein finanzierbares Alterszentrum.»

Gustav Fehr, Projektgegner

Von Grossbränden und schweren Hagelzügen verschont

FEUERWEHR Ein Dachstockbrand in Küsnacht war das grösste Schadenereignis im Jahr 2014. Der Bezirk Meilen kam glimpflich davon, was Brände und Elementarschäden betrifft. Das zeigt die Statistik.

Die Feuerwehren rückten 84-mal wegen Bränden aus. Damit war 2014 im Bezirk Meilen ein verhältnismässig ruhiges Jahr. Nicht ganz so ruhig wie das Vorjahr mit seinen 72 Löscheinsätzen, aber immer noch deutlich unter dem Durchschnitt der letzten zwölf Jahre. Der liegt bei 104.

Über die Statistiken der Brand- und Elementarschäden an Gebäuden informierte Statthalter Ueli Hofmann in Küsnacht die Delegiertenversammlung des Feuerwehrverbandes des Bezirks Meilen. Die Zahlen ergeben am rechten Seeufer das gleiche Bild wie im ganzen Kanton: 2014 war kein böses Jahr.

Das liegt vor allem an der Witterung. 2013 noch hatten zwei schwere Unwettertage die Schadenbilanz im Bezirk geprägt, ein heftiger Gewitterregen und ein Sturm. Diese trieben die Schadenssumme auf 3,4 Millionen Franken hoch. Im vergangenen Jahr betrug sie nur noch 816 500

Franken. Den 48 Hagelschäden von 2013 stehen noch 9 im Jahr 2014 gegenüber.

Immer wieder der Strom

In der Statistik der Feuerschäden ist über die Jahre eine Konstante zu erkennen: Die häufigste Brandursache ist die Elektrizität. Mängel an Apparaten und unbedachte Verwendung von Elektrogeräten

führten 2014 zu 22 Brandfällen. An zweiter Stelle folgt die Ursachengruppe «Zündhölzer, Rauchzeug, Kerzen und Feuerwerk» mit 15 Fällen.

Der grösste Brandschaden des vergangenen Jahres im Bezirk Meilen war allerdings auf einen Zimmerofen zurückzuführen: In der Nacht auf den 28. Mai brach im Dachstock eines Mehrfamili-

lienhauses in Küsnacht Feuer aus. Die Einsatzkräfte der Feuerwehren Küsnacht und Zollikon sowie von Schutz & Rettung Zürich löschten die Flammen in kurzer Zeit. Die Bewohner hatten das Haus unverletzt verlassen können. Der Schaden bezifferte sich letztlich auf 738 000 Franken.

Nahezu eine halbe Million teurer wurde ein Brand am 14. Juli im

oberen Stock eines Fabrikgebäudes an der Grossacherstrasse in Hombrechtikon. Das Feuer war bei Schweißarbeiten ausgebrochen. Die Feuerwehr Hombrechtikon war mit ihrem Einsatz rasch erfolgreich, aber Russ und Rauch hatten am Gebäude, an der Filterabsauganlage und dem Maschinenpark bereits viel Schaden verursacht.

Zwei neue Kommandanten

Die Schadenssumme der 84 Brandfälle im Bezirk beträgt 1,88 Millionen Franken. Im Vorjahr waren es 1,1 Millionen gewesen, der tiefste Wert der vergangenen zwölf Jahre; der Durchschnitt in der gleichen Zeitspanne liegt bei 2,3 Millionen.

Die Feuerwehren bekämpfen nicht nur Brände. Ueli Hofmann dankte ihnen auch für ihre Einsätze bei Verkehrsunfällen, Tierrettungen, ölverschmutzten Fahrbahnen und anderem mehr. Einen speziellen Dank richtete er an die zwei abtretenden Feuerwehrkommandanten Thomas Schumacher (Erlenbach) und Reto Graf (Männedorf-Uetikon). Ihren Nachfolgern Marcel Wirz und Erich Meier wünschte der Statthalter einen guten Start und ein schadenarmes und unfallfreies Jahr 2015. *Urs Köhle*



Fast eine halbe Million Franken teuer wurde der Brand an der Grossacherstrasse in Hombrechtikon.

Archivbild ZSZ

Hackerangriffe bleiben wohl ungestraft

HACKERANGRIFF Die Anrufe der Hacker, die zurzeit Computernutzer in der Region bedrängen, sind meist unterdrückt. In einem Fall verliert sich die Spur in Chile.

Der Hackerangriff auf eine Stäfner Computernutzerin, den die «Zürichsee-Zeitung» gestern publik machte, ist kein Einzelfall: Ein Leser aus Zollikon berichtete gestern der ZSZ, wie auch er in den vergangenen Tagen zweimal einen Anruf von angeblichen Mitarbeitern von Microsoft in London erhielt.

Allerdings liess er sich nicht übertölpeln wie die Stäfnerin, die in der gestrigen Ausgabe beschrieb, wie sie dem unbekanntem Anrufer Zugriff zu ihrem Computer gewährte. Der Zolliker handelte geistesgegenwärtig und notierte die Nummer des Anrufers.

Nummer führt ins Nichts

Anders als im Stäfner Fall war die Nummer nicht unterdrückt. Der Anruf kam aus Chile – was allerdings nicht heissen muss, dass die Hacker tatsächlich von dort aus operieren. Die Telefonnummer führt ins Nichts, wie gestern ein Test der ZSZ zeigte. Gemäss der überlisteten Stäfnerin, die sich auf ihrem PC Programme installieren liess, sprach der Anrufer Englisch mit indischem Akzent. Jene Personen, die den ZSZ-Leser aus Zollikon anriefen, redeten hingegen akzentfreies Englisch. Woher die Hacker stammen, dürfte ungeklärt bleiben. Denn die Kantonspolizei wird auch dann nicht von sich aus aktiv, wenn sie die Nummern der Anrufer kennt. Dazu brauche es eine Anzeige, heisst es auf Anfrage.

Die Stäfnerin, die den Anweisungen des Anrufers folgte, bis dieser ihren PC blockierte, hat kein Geld verloren: Der Anrufer hat zwar die Nummer ihrer Kreditkarte verlangt – doch das Opfer besitzt keine. *Michel Wenzler*

Impressum

Redaktion Zürichsee-Zeitung Bezirk Meilen
Seestr. 86, 8712 Stäfa.
Telefon: 044 928 55 55, Fax: 044 928 55 50.
E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch.
E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

REDAKTIONSLEITUNG

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg).
Stv. Chefredaktor: Michael Kaspar (mk).
Leiterin Regionalredaktion: Anna Six-Moser (amo).

ABOSERVICE

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520,
abo@zsz.ch. Preis: Fr. 398.– pro Jahr.
E-Paper: Fr. 205.– pro Jahr.

INSERATE

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestr. 86,
8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00.
Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zsz.ch.
Todesanzeigen über das Wochenende:
anzeigenumbruch@tamedia.ch.
Leitung: Jost Kessler.

DRUCK

DZZ Druckzentrum Zürich AG.
Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.
Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Zürcher Regionalzeitungen AG i.S.v. Art. 322 St.B: Aktiengesellschaft des Winterthurer Stadtanzeiger, DZO Druck Oetwil a.S. AG

ANZEIGE

Wahlen vom 12. April

Tumasch Mischol
in den Kantonsrat

2x auf Liste 1